Die Desmydearler in kanibalischer Verlegenheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 34

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-424291

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Newer totendanz von Holbein dem jüngern.

Der tod sagt zum kaiser W.:

Herr kaiser, gebend üch darin,
Es muoz einmal geschieden sin.
Ir sind schier wie Philemon alt,
Es gat nit länger dergestalt.
Wer hier geniesst gar zu vil ehr,
Der hat kein Frewd am himmel mer.

Der kaiser antwortet:

Ich hab besiegt ein ganz geschlecht;
Mit dir mag ich nit bstan im gfecht.
Min Kruppkarthaunen und grob gschütz
Sind mir jetzt nit eins pfennigs nütz.
Gott helfe mir zu gottes thron,
Dann will ich diesen hier verlon.

Der tod sagt zu Bismarck:

Der tod kommt allenthalben hin,
Nach Betlehem wie nach Varzin.
Ich hab dir lengst schon geben bricht
Nach Embs inz Bad, durch seuch und gicht.
Das dryfach härlin must du lan
Und d'welt, wie sie will, lassen gan.

Bismarck antwortet:

Obwohl ich tütschlanz stützen was,
So muoz ich bissen doch ins gras.
Di welt hilt mich in grozen ern
Des tods mag ich mich nit erwern.
Üch nationalliberalen heil!
Wer füert üch jezt am narrenseil?
Lebt, Pabst und Winthorst, alle wol
Und jeder herr vom hohen „Zoll"!

Der tod sagt zu Moltke:

Du hast des ruhmes gemolken viel,
Leg ab din glänzend waffenspiel.
Vom „kleeblatt" ist verdorret schon
Der drittel, feldhauptmann von Roon.
Din sabel würdt nit mehr gewezt;
Der grösste schwinger wirstu jezt.

Moltke antwortet:

Ach liber tod, es ist mir leyd,
Das schwerdt schon müsen thun in d'scheyd.
Wart noch ein wenig, bis der Russ
Auch under den bantoffel muss!

Der tod sagt zum Alexander:

Ich hab dich gsuecht mit viler sorg
In Moskow und in Petersborg.
Leg kron und stern und zepter ab
Und stig mit mir ins küle grab.
Gedenk, dass mensch und staub du bist,
Jezunder wirst auch „nihilist".

Alexander antwortet:

Hab weiland gspielt mit kron und stern,
Ich hett beglükt min volch so gern.
Viel fluoch lit uf mim groze rych,
Drum lieber tod! ich komm soglüch!

Zur Steuer der Wahrheit.

In der Stadt Caen in Frankreich wurden bei dem „internationalen" Schützenfest die Deutschen von der Theilnahme ausgeschlossen. Die Philister von Caen haben diesen Beschluß nicht gefaßt aus Haß gegen die Deutschen, sondern aus Abneigung gegen die — deutschen Kugeln.

Die Zeitungen berichten, daß der deutsche Kronprinz seinen Fuß nicht verstaucht, sondern blos eine wunde Stelle an demselben habe. Wie wir nun aus sicherster Quelle mittheilen können, ist der wahre Sachverhalt der, daß der deutsche Kronprinz sich den Fuß — wund gelaufen hat, weil — ihm der Marsch zum Throne zu lange ist.

Die neue Encyklika.

Mein Leo, was soll denn frommen
Den Schafen das „Aber" und „Wie"?
Daß Du heruntergekommen
Sogar auf die Philosophie?

O Leo, Du spielst mit dem Feuer,
Denn glaube mir sicherlich:
Es kommt — zerreißt einst der Schleier —
Die — Philosophie über Dich!

Zur freundlichen Erinnerung.

Das Bismarckblatt, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", hält es für ein Verdienst, daß sie die Einführung der Prügelstrafe in Deutschland wieder anregt. Ob die humane Redaktion sich hierbei an Hamlet's Worte erinnert hatte, die da lauten: „Behandle jeden nach Verdienst, und — wer ist vor Stockschlägen sicher?"

Andrassy.

Was ruhmreich und was groß,
Vergänglich ist doch Alles —
Denn ist Dich Oest'reich los,
Freut es sich schon des Falles.

Am Mächt'gen — merk' die Lehr' —
Sieht nie das Volk die Blößen;
Doch spuckt es hinterher
Stets den — gefall'nen Größen.

Letztes Mittel.

Schnepper. Nicht einmal das Bischen elende Leben kann man los werden! Erst will ich mich erhängen, reißt der Strick; dann will ich mich ertränken, fischen sie mich wieder heraus; ich greife zum Revolver und verletze mich nicht einmal lebensgefährlich; ich springe vom Kirchthurm und breche blos ein Bein — aber das Leben werd' ich nicht los — — was fang' ich an?

Schnapper. Ich will Dir einen Rath geben — nimm' Dienst auf der deutschen Marine!

Die Yesmydearler in kanibalischer Verlegenheit.

Der Stanley schickt den **Wolseley** us
Er söll die Zulus schlagä;
Der Wolseley will nit Zulus schlagä,
Und Zulus wänd sie nit lo schüttlä
Und d'Kafferä wänd nit fallä, säb wänd si!

Der Stanley schickt den **Chelmsford** us
Er söll den Wolseley byßä;
Der Wolseley will nit Zulus schlagä,
Der Chelmsford will nit Wolseley byßä,
Der Wolseley will nit Zulus schüttlä
Und d'Kafferä wänd nit fallä, säb wänd si!

Der Stanley schickt den **Carnet** us
Er soll den Chelmsford boxä;
Der Carnet will nit Chelmsford boxä,
Der Chelmsford will nit Wolseley byßä,
Der Wolseley will nit Zulus schüttlä
Und d'Kafferä wänd nit fallä, säb wänd si!

Der Stanley schickt den **Crealock** us
Er soll den Carnet henkä;
Der Crealock will nit Carnet henkä,
Der Carnet will nit Chelmsford boxä,
Der Chelmsford will nit Wolseley byßä,
Der Wolseley will nit Zulus schüttlä
Und d'Kafferä wänd nit fallä, säb wänd si!

Der Stanley schickt den **Teufel** us
Söll Cetewayo holä;
Der Teufel will nit Häuptling holä,
Der Crealock will nit Carnet henkä,
Der Carnet will nit Chelmsford boxä,
Der Chelmsford will nit Wolseley byßä,
Der Wolseley will nit Zulus schüttlä,
Und d'Kafferä wänd nit fallä, säb wänd si!

Journalistentag.

Nach Eisenach, nach Eisenach, da geht der Journalistentag,
Um d'rüber Rath zu sitzen, wie sie sich unterstützen.

Ihr wack'ren Herr'n vom Federkiel und offiziösem Zettel —
Für's Volk geschäh' unendlich viel, ging't All' Ihr — auf den Bettel!